

Drs. 10042-10
Köln 02 07 2010

Stellungnahme zur Reakkreditierung der FOM Fachhochschule für Oekonomie & Management, Essen

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen	7
B. Akkreditierungsentscheidung	12
Anlage: Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der »FOM Fachhochschule für Oekonomie & Management, Essen«	15

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen. |² Die Akkreditierung erfolgt befristet. Grundlage für die Verlängerung ist eine erneute Begutachtung der Hochschule im Rahmen eines Reakkreditierungsverfahrens. |³ Der Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens entspricht dem Verfahren der Erstakkreditierung. Allerdings liegt der Schwerpunkt der Begutachtungen im Rahmen der Reakkreditierung stärker auf der Prüfung von Erfolgskriterien. Hierzu zählen insbesondere der Studienerfolg, die erbrachten Forschungsleistungen und die Ergebnisse von Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

|³ Ab 2014 wird der Wissenschaftsrat Reakkreditierungen nur noch im Ausnahmefall durchführen, vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Zukunft der institutionellen Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen in Deutschland durch den Wissenschaftsrat (Drs. 8925-09), Berlin Januar 2009, S. 14-15, modifiziert durch den Beschluss des Wissenschaftsrates zum Arbeitsprogramm 2010. Die Entscheidung, wie das Verfahren der institutionellen Reakkreditierung nach dem 1. Februar 2014 weitergeführt werden soll, wird Gegenstand der Empfehlungen der vom Wissenschaftsrat im Januar 2010 ins Arbeitsprogramm aufgenommenen Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung im Hochschulsystem“ sein.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat am 23. April 2009 den Antrag auf Reakkreditierung der FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management mit Hauptsitz in Essen gestellt. In seiner Sitzung am 4. Juni 2009 hat der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates die Voraussetzungen für die Aufnahme des Reakkreditierungsverfahrens geprüft eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die FOM am 1./2. Dezember 2009 in Essen besucht und in einer weiteren Sitzung am 12. Mai 2010 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet hat. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 28. Mai 2010 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Reakkreditierung der FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management, Essen, erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 2. Juli 2010 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management mit Hauptsitz in Essen wurde 1991 auf Initiative von Wirtschaftsverbänden aus dem Ruhrgebiet gegründet und 1993 vom Land Nordrhein-Westfalen staatlich anerkannt. Im Jahr 2004 erfolgte die Erstakkreditierung durch den Wissenschaftsrat auf fünf Jahre. |⁴

Seit ihrer Gründung versteht sich die FOM als Hochschule für Berufstätige. Sie bereitet durch anwendungsbezogene, berufs- und ausbildungsbegleitende Studiengänge, die in Präsenzform angeboten werden, auf leitende bzw. unternehmerische Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Fachkenntnisse erfordern. Außer am Hauptsitz in Essen bietet die FOM ihre Studiengänge an weiteren 13 Studienzentren an, die sich in Berlin, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gütersloh, Hamburg, Köln, Marl, München, Neuss, Nürnberg und Siegen befinden. Hinzu kommen Franchise-Angebote in Bremen, Leipzig, Luxemburg und Stuttgart.

Rechtsträgerin der FOM ist die „FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH“. Ihre alleinige Gesellschafterin ist die „BildungsCentrum der Wirtschaft gemeinnützige GmbH“, die auch die wirtschaftlichen Garantien für die FOM (vgl. A. VI.) übernommen hat. Diese GmbH fungiert als operative Führungsgesellschaft der gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft („BCW-Stiftung“).

Die FOM wird von einem Rektorat geleitet, das sich zusammensetzt aus

- _ dem Rektor oder der Rektorin;
- _ drei Prorektorinnen oder Prorektoren für die Bereiche Prüfungswesen, Forschung und Lehre;

|⁴ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM) – Fachhochschule für Berufstätige in Essen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2004, Bd. II, Köln 2005, S. 325-375.

_ der Kanzlerin oder dem Kanzler.

Der Rektor oder die Rektorin sowie die Prorektorinnen oder –rektoren werden von der „Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen“ gewählt und dem Stiftungsrat der BCW-Stiftung zur Ernennung vorgeschlagen. Der Kanzler wird von der Geschäftsführung des Fachhochschulträgers mit Zustimmung des Stiftungsrates berufen. Er ist insbesondere zuständig für den Organisationsrahmen, die Verwaltung sowie die Strategie- und Organisationsentwicklung der Hochschule.

An der FOM bestehen sechs „Fachgebiete“ (BWL I-III, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht, VWL/General Studies), die durch Dekaninnen oder Dekane geleitet werden. Diese Fachgebiete sind im Gegensatz zu klassischen Fachbereichen keine organisatorischen Grundeinheiten, sondern in ihnen werden studiengang- und studienzentrenübergreifend Lehre und Forschung koordiniert. In allen Fachgebieten werden vom Rektorat im Einvernehmen mit den Dekaninnen und Dekanen standortübergreifend tätige Moduleiterinnen und –leiter benannt. Diese fungieren als die wissenschaftlich-didaktischen Ansprechpartner für die Lehrenden des jeweiligen Moduls bundesweit. Sie sind verantwortlich für die Umsetzung der jeweiligen Qualitätsanforderungen in den Modulen.

Jedes Studienzentrum verfügt, abhängig von der Zahl der Studierenden, über eine/n oder mehrere regionale Studienleiterinnen oder –leiter. Ihnen obliegt die Sicherung der wissenschaftlichen Qualität am Standort und dessen wissenschaftliche Vertretung nach außen.

Die FOM bietet derzeit fünf Bachelor-Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern und 180 ECTS-Punkten an:

- _ Business Administration (B.A.);
- _ Wirtschaftsrecht (LL.B.);
- _ International Management (B.A.);
- _ Steuerrecht (B.A.);
- _ Wirtschaftsinformatik (B.Sc.).

Hinzu kommen drei nichtkonsekutive bzw. weiterbildende Master-Programme mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern und 90 ECTS-Punkten bzw. 60 im MBA:

- _ Business Administration (MBA);
- _ Wirtschaftsrecht (LL.M.);
- _ Management (M.A.). Hier werden fünf Studienschwerpunkte angeboten und auch eigenständig beworben:

- _ Accounting & Finance;
- _ Human Resources;
- _ IT Management;
- _ Marketing & Communications;
- _ Marketing & Sales.

Gemäß dem Bestreben, ein Studium für Berufstätige zu ermöglichen, bietet die FOM zwei Studienzeitmodelle an: Erstens ein Abend- und Wochenendstudium, zweitens ein „Tages-Trainee-Studium“, in dem drei Tage pro Woche im Unternehmen, zwei Tage an der FOM verbracht werden. Fernstudiengänge, die zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung noch im Angebot waren, sind von der FOM eingestellt worden.

Die Zahl der an der FOM eingeschriebenen Studierenden ist in den letzten sechs Jahren um den Faktor 3,5 gestiegen: Während im WS 2002/03 insgesamt 3.634 Studierende eingeschrieben waren, belief sich diese Zahl im Wintersemester 2009/10 auf 14.792 Studierende. Essen war zu diesem Zeitpunkt mit 2.940 Studierenden der größte Standort; es folgten München mit 1.764 und Düsseldorf mit 1.487 Studierenden. Knapp 600 Studierende waren insgesamt in den Franchise-Programmen immatrikuliert.

Die Studiengebühren belaufen sich für die Bachelor-Programme auf 295 bis 360 Euro pro Monat bei einer Regelstudienzeit von 42 Monaten. Die Master-Programme sind mit 350 bis 390 Euro pro Monat bei einer Regelstudienzeit von 24 Monaten veranschlagt.

Anwendungsorientierte Forschung wird von der FOM als eine ihrer strategischen Zieldimensionen benannt. Die FOM sieht sich z. Z. in einer neuen Entwicklungsphase, in der die Forschung einen höheren Stellenwert einnimmt, nachdem in den etablierten Standorten der Kapazitätsaufbau in der Lehre erfolgt ist. Als zentrale Forschungsfelder werden benannt:

- _ Internationale Karriere- und Bildungsforschung;
- _ Beiträge zur Kompetenzentwicklung von KMU, insbesondere in der Logistik- und Transportwirtschaft;
- _ finanz- und steuerrechtliche Fragestellungen;
- _ institutionenökonomische Analysen.

Die FOM wirbt beständig Drittmittel ein, die hauptsächlich aus der Wirtschaft, aus den Ländern und von Stiftungen stammen. Deren Summe belief sich im Jahr 2004 auf 76.000 Euro und stieg bis zum Jahr 2007 auf 469.000 Euro. Im

Jahr 2008 konnten 364.000 Euro an Drittmitteln eingeworben werden; hinzu kamen Zuschüsse aus dem Hochschulpakt in Höhe von 1,325 Mio. Euro.

Die Gebäude am Hauptsitz in Essen verfügen über eine Fläche von ca. 4.800 qm und befinden sich im Eigentum der BCW-Stiftung; sie werden der FOM ohne Einschränkung zur Verfügung gestellt. An den 13 weiteren Studienzentren sind Räume und Labore in Größen zwischen 100 und 2.200 qm angemietet. Die hauptberuflich Lehrenden sind nicht in FOM-Räumlichkeiten untergebracht, sondern arbeiten vom Home Office aus.

Die FOM verfügt über einen Online-Campus als internetbasierte Plattform, die der Organisation des Studiums und der Kommunikation aller Beteiligten unabhängig von Aufenthaltsort und Uhrzeit dient.

Neben Verwaltungs-, Organisations- und Kommunikationsservices bietet der Online-Campus außerdem Möglichkeiten der Literaturrecherche und – beschaffung. So werden im Online-Campus Recherchekataloge mit der Option, elektronische Artikel zu bestellen, bereitgestellt; außerdem erfolgt auf diesem Weg der Zugang zu verschiedenen Volltextdatenbanken (u. a. wiso, EBSCO).

Es werden eine Zentralbibliothek in Essen und Handapparate in den Studienzentren vorgehalten. Das Budget der Bibliotheken soll im Jahr 2009 sein Maximum mit 275.000 Euro erreichen und über 132.000 Euro im Jahr 2010 auf ca. 50.000 Euro in den Folgejahren sinken.

Die FOM hat ihren Personalbestand an Professuren zwischen 2003 und 2009 von 22 auf 150 Vollzeitäquivalente (VZÄ) |⁵ erhöht. Bis zum Jahr 2012 soll ein weiterer Aufbau auf 227 VZÄ erfolgen. Die Betreuungsrelation lag zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung bei 172 Studierenden pro VZÄ-Professur. Dieser Wert wurde bis zum Sommersemester 2009 auf ca. 1:116 verbessert und erreichte im Wintersemester 2009/10 einen Wert von 1:98. Durch einen geplanten weiteren Personalaufwuchs auf 227 VZÄ soll im Jahr 2012 eine Betreuungsrelation von 1:70 erreicht werden.

Die FOM beschäftigt wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umfang von 74,5 VZÄ (Stand Ende 2009), die in der Studienberatung, in Referentenpositionen bei der Hochschulleitung, in der Forschung und Entwicklung, der Öffentlichkeitsarbeit, dem Produktmanagement und der Auslandskooperation tätig sind. Hinzu kommen 60 VZÄ in der Verwaltung.

|⁵ Die Vollzeitäquivalente berechnet die FOM dabei auf Basis des in Nordrhein-Westfalen an staatlichen Fachhochschulen bisher üblichen Deputats von 576 Jahresstunden. Das Lehrdeputat an der FOM liegt künftig bei 720 Jahresstunden.

Die FOM finanziert sich im Wesentlichen aus Studiengebühren und weist in der Regel Haushalte mit leichten Überschüssen aus. Es bestehen eine Verlustübernahmevereinbarung mit der BCW-Gruppe und eine Bankbürgschaft in Höhe von 10 Mio. Euro.

Zahlreiche interne und externe Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden eingesetzt, darunter Evaluationen, Dozentencoachings und Qualitätsteams.

Die FOM kooperiert mit verschiedenen Fachhochschulen und Universitäten in Deutschland, mit 19 ausländischen Hochschulen, mit Unternehmen, Kammern und Verbänden. Mit zwei Hochschulen in China werden seit 2003 bzw. 2004 deutschsprachige Kooperationsstudiengänge durchgeführt.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management mit Hauptsitz in Essen den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Der Wissenschaftsrat würdigt insbesondere die herausragenden Leistungen der FOM in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Binnen weniger Jahre ist die FOM mit ihrem klaren Profil eines wirtschaftsorientierten Studienangebots für Berufstätige zur viertgrößten Fachhochschule Deutschlands, dabei zur größten in privater Trägerschaft, avanciert. Dies ist ihr dadurch gelungen, dass sie ein überzeugendes Konzept für ihre Zielgruppe entwickelt und umgesetzt hat, dessen Kernelemente im Präsenzstudium an Abenden und Wochenenden, in finanzierbaren Studiengebühren, in regional verteilten Studienzentren und in einer passgenauen, auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Studierenden zugeschnittenen Betreuung liegen.

Eine wesentliche Stärke der FOM liegt in ihrer leistungsfähigen Organisationsstruktur, mit der sie die erhebliche quantitative Expansion ohne nennenswerte Verwerfungen bewältigen konnte. Durch diese Binnenstruktur und durch ein überzeugendes Qualitätsmanagement gelingt der FOM die Steuerung der Hochschule über die Standorte hinweg unter Aufrechterhaltung des wissenschaftlichen Niveaus. Hervorzuheben ist außerdem die solide und nachhaltig gesicherte finanzielle Lage der FOM.

Die in der Erstakkreditierung gestellten Auflagen sind erfüllt worden; für Einzelheiten wird auf den Bewertungsbericht verwiesen.

Der Wissenschaftsrat erkennt die Leistungen der FOM auch beim Aufbau ihres Personals an. Der für das Jahr 2012 geplante Endausbau auf 227 VZÄ an Professuren genügt jedoch angesichts der hohen Studierendenzahl noch nicht vollständig. Daher wird die Auflage ausgesprochen, die Betreuungsrelation (im Verhältnis von Studierenden zu Professuren-VZÄ) erkennbar zu verbessern.

Der Wissenschaftsrat macht sich die im Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die FOM im vollen Umfang zu eigen. Zentral für die weitere Entwicklung der FOM sind folgende Empfehlungen:

- _ Im Zuge der Weiterentwicklung des Leitbildes sollte eine qualitativ hochwertige Lehre ebenfalls als strategische Zieldimension benannt werden. Auch sollten die Themen der Gleichstellung und des „Diversity Management“ Eingang finden.
- _ Das Satzungsgefüge der FOM sollte in regelmäßigen Abständen auf mögliche Präzisierungen und auf notwendige Anpassungen an die gelebte Praxis überprüft werden.
- _ Die Auslagerung von Studienangeboten in Franchise-Organisationen sollte auf temporäre Erprobungsphasen beschränkt bleiben und sich nicht zu einem Dauerzustand entwickeln. Die FOM sollte daher die Standorte, an denen sie Franchisegeberin ist, nach einer gewissen Zeit entweder in einen regulären Standort überführen oder schließen.
- _ Die Einwerbung von Drittmitteln seitens der FOM ist im Fachhochschulvergleich noch ausbaufähig. Die FOM sollte ihre Anstrengungen in diesem Bereich stetig auf Erfolg kontrollieren und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ergreifen.
- _ Die FOM sollte ihren Bibliotheksetat nicht im geplanten Ausmaß absenken, um insbesondere die Versorgung mit Online-Literatur nicht zu gefährden.
- _ Die Ausschreibung der Professuren ist beizubehalten. Auch sollte die FOM überprüfen, inwieweit ihre Berufungspraxis zum vergleichsweise geringen Anteil von Professorinnen beiträgt, und gegebenenfalls Änderungen vornehmen.
- _ Es sollten verstärkt ausländische Gastdozentinnen und –dozenten gewonnen werden.

Aufgrund der insgesamt guten Entwicklung, die die FOM seit der Erstakkreditierung genommen hat, spricht der Wissenschaftsrat eine Reakkreditierung auf fünf Jahre aus.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der
»FOM Fachhochschule für Oekonomie & Management,
Essen«

2010

Drs. 9984-10
Köln 21.05.2010

Vorbemerkung	19
A. Ausgangslage	21
A.I Leitbild und Profil	23
A.II Organisation, Leitungsstruktur und Verwaltung	23
A.III Studium und Lehre	26
A.IV Forschung	29
A.V Ausstattung	30
V.1 Sächliche Ausstattung	30
V.2 Personelle Ausstattung	31
A.VI Finanzierung	34
A.VII Qualitätssicherung	35
A.VIII Kooperationen	37
B. Bewertung	38
B.I Zu Leitbild und Profil	38
B.II Zu Organisation, Leitungsstruktur und Verwaltung	39
B.III Zu Studium und Lehre	40
B.IV Zur Forschung	41
B.V Zur Ausstattung	42
V.1 Sächliche Ausstattung	42
V.2 Personelle Ausstattung	43
B.VI Zur Finanzierung	44
B.VII Zur Qualitätssicherung	45
B.VIII Zu Kooperationen	45
Anhang	47

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management mit Hauptsitz in Essen wurde 1991 auf Initiative von Wirtschaftsverbänden aus dem Ruhrgebiet gegründet und 1993 vom Land Nordrhein-Westfalen staatlich anerkannt. Im Jahr 2004 erfolgte die Erstakkreditierung durch den Wissenschaftsrat auf fünf Jahre. |⁶

Seinerzeit würdigte der Wissenschaftsrat die professionellen Leitungs- und Managementstrukturen der Hochschule sowie das überdurchschnittliche Engagement der Professoren in der Lehre und der Betreuung der Studierenden. Die bereits damals beobachtbare dynamische Entwicklung der Hochschule und stark zunehmende Studierendenzahlen unterstrichen nach Auffassung des Wissenschaftsrates, dass die FOM mit ihren flexiblen berufs begleitenden Studiengängen ein vom staatlichen Hochschulsystem bisher noch vernachlässigtes Marktsegment erschloss und ihre Angebote bei Studieninteressierten wie auch bei Arbeitgebern auf großes Interesse stießen.

Die im Bereich Studium und Lehre nachgewiesenen Leistungen wurden insgesamt als zufriedenstellend bewertet. Hervorgehoben wurde die Absicht der Hochschule, ihre Studienangebote sukzessive auf die konsekutiven Abschlüsse umzustellen und in diesem Kontext auch für eine inhaltlich-konzeptionelle Revision der Curricula sorgen zu wollen.

Aufgrund im Einzelnen festgestellter Mängel wurden folgende Auflagen ausgesprochen:

- _ Einrichtung und Besetzung weiterer Professuren zumindest entsprechend der personellen Aufwuchsplanung, weitere Aufstockung bei wachsenden Studierendenzahlen;

|⁶ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM) – Fachhochschule für Berufstätige in Essen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2004, Bd. II, Köln 2005, S. 325-375.

- _ Verbesserung der hochschuleigenen Laborausstattung im Bereich Wirtschaftsinformatik;
- _ Gewährleistung einer ausreichenden, fächer- und standortübergreifenden Literaturversorgung durch Integration der Hochschulbibliothek in Verbundsysteme;
- _ Änderung der Abschlussbezeichnungen in den Studiengängen der Wirtschaftsinformatik in Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen;
- _ Präzisierung der Zulassungsvoraussetzungen in den Weiterbildungsstudiengängen Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen.

Da die FOM zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung noch über ein Fernstudienangebot verfügte, war die Auflage ausgesprochen worden, eigenständige und nach fernstudiendidaktischen Gesichtspunkten gestaltete Fernlehrmaterialien in sämtlichen Studiengängen zu entwickeln.

Die Erstakkreditierung ist noch nicht auf Basis des im Jahr 2004 verabschiedeten Leitfadens der institutionellen Akkreditierung erfolgt. Erst seitdem wurde die Praxis etabliert, in der Akkreditierungsentscheidung neben Auflagen auch formell Empfehlungen auszusprechen. Die Stellungnahme zur FOM benannte zu den einzelnen Prüfbereichen gleichwohl verschiedene Empfehlungen:

- _ Der erreichte Ausbaustand sollte konsolidiert und die durch Einrichtung weiterer regionaler Studienzentren geplante Expansion vorerst hintangestellt werden;
- _ die Rahmenbedingungen für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sollten in Bezug auf Infrastrukturen und Geräteausstattung, Zeitbudgets der Professoren und ggf. Unterstützung oder Entlastung durch wissenschaftliche Mitarbeiter verbessert werden;
- _ eventuell erwirtschaftete Überschüsse sollten in den qualitativen Ausbau des Hochschulbetriebs reinvestiert werden;
- _ die bisher auf kleinere Kontingente beschränkten Austauschprogramme sollten ausgeweitet, Auslandsaufenthalte sollten zu einem optionalen Bestandteil möglichst vieler der von der FOM angebotenen Studiengänge gemacht werden.

Nach Aussage der Hochschule und des Landes sind sämtliche Auflagen erfüllt worden; die Auflage bezüglich der Fernstudiengänge ist durch die Einstellung derselben seitens der FOM gegenstandslos geworden.

Seit ihrer Gründung versteht sich die FOM als Hochschule für Berufstätige. Sie bereitet durch anwendungsbezogene, berufs- und ausbildungsbegleitende Studiengänge, die in Präsenzform angeboten werden, auf leitende bzw. unternehmerische Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Fachkenntnisse erfordern. Die Lehraktivitäten zielen auf den Ausbau und den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit im Kontext lebenslangen Lernens und beruflicher Kompetenzentwicklungsprozesse ab.

Die FOM hat im Jahr 2007 ihr Leitbild neu formuliert und durch die Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen (vgl. A.II.) beschlossen. Darin werden sechs strategische „Zieldimensionen“ benannt:

- _ Qualitätssicherung;
- _ anwendungsorientierte Forschung;
- _ Zielgruppenorientierung;
- _ Serviceorientierung;
- _ Internationalisierung;
- _ bundesweite Präsenzstudienzentren.

Insbesondere wird betont, dass sich die FOM mit ihrem ausbildungs- und berufsbegleitenden Studienangebot als eine Ergänzung der deutschen Hochschullandschaft versteht und die Attraktivität des Studienangebots von mehreren wichtigen Faktoren abhängt. Hierzu zählen eine hohe Qualität in Lehre und Forschung und organisatorische Rahmenbedingungen, die auf die Besonderheiten einer parallelen Berufstätigkeit abgestimmt sind. Die FOM nennt hier u. a. finanzierbare Studiengebühren und die Bereitstellung eines Netzes dezentraler Studienstandorte, um Zugangshemmnisse zu reduzieren, Wegezeiten zu vermindern und auch bei beruflich bedingten Ortswechseln die Fortsetzung des Studiums zu gewährleisten.

A.II ORGANISATION, LEITUNGSSTRUKTUR UND VERWALTUNG

Rechtsträgerin der FOM ist die „FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH“. Der Betrieb der FOM ist alleiniger Geschäftszweck dieser GmbH. Ihre alleinige Gesellschafterin ist die „BildungsCentrum der Wirtschaft gemeinnützige GmbH“, die auch die wirtschaftlichen Garantien für die FOM (vgl. A. VI.) übernommen hat. Diese GmbH fungiert als operative

Führungsgesellschaft der gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft („BCW-Stiftung“).

Die FOM wird von einem Rektorat geleitet, das sich zusammensetzt aus

- _ dem Rektor oder der Rektorin;
- _ drei Prorektorinnen oder Prorektoren für die Bereiche Prüfungswesen, Forschung und Lehre;
- _ der Kanzlerin oder dem Kanzler.

Der Rektor oder die Rektorin sowie die Prorektorinnen oder –rektoren werden von der „Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen“ (siehe unten) gewählt und dem Stiftungsrat der BCW-Stiftung zur Ernennung vorgeschlagen.

Der Kanzler wird von der Geschäftsführung des Fachhochschulträgers mit Zustimmung des Stiftungsrates berufen. Er ist insbesondere zuständig für den Organisationsrahmen, die Verwaltung sowie die Strategie- und Organisationsentwicklung der Hochschule.

Des Weiteren bestehen auf Hochschulebene:

- _ Die „Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen“, die in der Art eines Senates an staatlichen Hochschulen aus den Statusgruppen zusammengesetzt ist. Ihr gehören die Hochschulleitung ohne Stimmrecht, fünf Professorinnen und Professoren, zwei Lehrbeauftragte und zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Studierenden an. Die Delegiertenversammlung wählt den Rektor oder die Rektorin, berät den Hochschulentwicklungsplan einschließlich des Studienangebots, der Forschungsschwerpunkte und der Hochschulorganisation und erarbeitet Vorlagen für das Rektorat; sie berät darüber hinaus über alle Angelegenheiten, die nicht in die alleinige Zuständigkeit des Rechtsträgers oder des Rektorats fallen.
- _ Dem „Beirat der Senatoren“ gehören an:
 - _ bis zu 12 externe Mitglieder, die durch die Hochschulleitung im Einvernehmen mit dem Stiftungsrat der BCW-Stiftung berufen werden;
 - _ als geborene Mitglieder der Rektor oder die Rektorin, der Kanzler oder die Kanzlerin, die Mitglieder des Stiftungsrats sowie des Stiftungsvorstands der BCW-Stiftung.

Der Beirat wirkt beratend bei allen grundsätzlichen Fragen und Entscheidungen über die Entwicklung der FOM mit. Er diskutiert neue Aktivitätsfelder in Lehre, Forschung sowie in der wissenschaftlichen Weiterbildung und fördert wissenschaftliche Projekte. Der Beirat der Senatoren stellt darüber hinaus die Verbindung der FOM mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sicher.

- _ Als ständige Kommissionen bestehen der Prüfungsausschuss, der Finanzausschuss, die Weiterbildungs- und die Berufungskommission. Letztere setzt sich derzeit aus Rektor bzw. Rektorin, Kanzler bzw. Kanzlerin, einer externen Professorin oder einem externen Professor, vier Professorinnen und Professoren der FOM sowie aus je einem Mitglied aus dem Kreis der Studierenden und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen. Die profesoralen Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen gewählt. Seit April 2009 gilt eine Berufsordnung, die das Verfahren der Stellenbesetzung auf Grundlage des nordrhein-westfälischen Hochschulgesetzes regelt.
- _ Einmal jährlich tagt die Dozentenvollversammlung, der alle hauptberuflich Lehrenden, alle Studienleiterinnen und Studienleiter sowie alle in NRW tätigen Lehrbeauftragten angehören. Die Dozentenvollversammlung wählt Delegierte in die Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen.
- _ Die eingeschriebenen Studierenden wählen Semestersprecherinnen und -sprecher, aus denen sich das Studierendenparlament zusammensetzt. Dessen Vorsitz vertritt die Studierendenschaft.

Die sechs bestehenden Fachgebiete (BWL I-III, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht, VWL/General Studies) werden durch Dekaninnen oder Dekane geleitet. Diese „Fachgebiete“ sind im Gegensatz zu klassischen Fachbereichen keine organisatorischen Grundeinheiten, sondern in ihnen werden studiengang- und studienzentrenübergreifend Lehre und Forschung koordiniert. Die Abstimmung der Dekanate untereinander erfolgt vor allem durch eine 14tägige gemeinsame Strategiesitzung, an der die Hochschulleitung, die Dekaninnen und Dekane sowie die zuständigen Stabsstellen der Hochschulverwaltung teilnehmen. Die Dekaninnen und Dekane werden von der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen dem Rektorat zur Ernennung vorgeschlagen.

In allen Fachgebieten werden vom Rektorat im Einvernehmen mit den Dekaninnen und Dekanen standortübergreifend tätige Moduleiterinnen und -leiter benannt. Diese fungieren als die wissenschaftlich-didaktischen Ansprechpartner für die Lehrenden des jeweiligen Moduls bundesweit. Sie sind verantwortlich für die Umsetzung der jeweiligen Qualitätsanforderungen in den Modulen.

Außer am Hauptsitz in Essen bietet die FOM ihre Studiengänge an weiteren 13 Studienzentren an, die sich in Berlin, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gütersloh, Hamburg, Köln, Marl, München, Neuss, Nürnberg und Siegen befinden. Jedes Studienzentrum verfügt, abhängig von der Zahl der Studierenden, über ein oder mehrere regionale Studienleiterinnen oder -leiter, die für das Studienzentrum bzw. für den Bachelor- und die Master-Bereiche zuständig sind. Ihnen obliegt die Sicherung der wissenschaftlichen Qualität am Standort und dessen wissenschaftliche Vernetzung nach außen.

Über die genannten Studienzentren hinaus werden FOM-Programme auch in Bremen, Stuttgart, Leipzig und Luxemburg angeboten. Hier fungiert die FOM als Franchisegeberin und stellt selbst die regionale Studienleitung. Franchisenehmer ist in Bremen, Stuttgart und Leipzig das IOM Institut für Oekonomie & Management, in Luxemburg das IIS Institut für internationale Studien. Diese Franchisekooperationen orientieren sich an den Vorgaben des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums und wurden auf Basis des durch das Ministerium zur Verfügung gestellten Mustervertrags vereinbart.

Die FOM bezeichnet das IOM und das IIS als „Schwesterorganisationen“. Daneben gründet die FOM Institute, um Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu initiieren und internationale Kooperationen zu realisieren. Derzeit bestehen das DIPS Deutsches Institut für Portfolio Strategien und das ipo Institut für Personal- und Organisationsforschung. Das ILD Institut für Logistik und Dienstleistungsforschung sowie das „Institut für das Gesundheits- und das Sozialwesen“ befinden sich zum Berichtszeitpunkt in der Gründungs- und Aufbauphase.

Die internen Entscheidungsabläufe der FOM sind dabei in ein Managementsystem eingebunden, das durch Strukturierung der Abläufe, starke IT-Unterstützung sowie durch Anreiz- und Sanktionsstrukturen einen nach Angaben der FOM hohen Professionalisierungsgrad aufweist. Gleichzeitig werde die Freiheit von Forschung und Lehre gewahrt. Ein Bekenntnis zur „Freiheit in Wissenschaft, Lehre, Forschung und Studium“ ist in der Grundordnung verankert worden.

A.III STUDIUM UND LEHRE

Die Zahl der an der FOM eingeschriebenen Studierenden ist in den letzten sechs Jahren um den Faktor 3,5 gestiegen: Während im WS 2002/03 insgesamt 3.634 Studierende eingeschrieben waren, belief sich diese Zahl im Wintersemester 2009/10 auf 14.792 Studierende (WS 2008/09: 12.688). Die Studierenden verteilen sich wie folgt auf die Studienzentren (in Klammern die Vergleichszahlen vom WS 2008/09):

- _ Essen: 2.940 (2.785);
- _ Berlin: 1.129 (1.020);
- _ Dortmund: 425 (203);
- _ Duisburg: 1.120 (1.023);
- _ Düsseldorf: 1.487 (1.129);
- _ Frankfurt a. M.: 1.350 (1.091);

- _ Gütersloh: 43 (42);
- _ Hamburg: 1.108 (920);
- _ Köln: 1.465 (1.098);
- _ Marl: 366 (307);
- _ München: 1.764 (1.510);
- _ Neuss: 858 (976);
- _ Nürnberg: 443 (299);
- _ Siegen: 294 (285).

An den Franchise-Standorten waren im WS 2009/10 weitere 579 Studierende eingeschrieben (Bremen: 51, Leipzig: 68, Luxemburg: 68, Stuttgart: 392).

Seit der Erstakkreditierung hat die FOM ihr Programm auf Bachelor- und Master-Studiengänge umgestellt. Die Diplomstudiengänge laufen aus; seit 2007/08 werden in ihnen keine Neueinschreibungen mehr vorgenommen. Es werden derzeit fünf Bachelor-Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern und 180 ECTS-Punkten angeboten:

- _ Business Administration (B.A.);
- _ Wirtschaftsrecht (LL.B.);
- _ International Management (B.A.);
- _ Steuerrecht (B.A.);
- _ Wirtschaftsinformatik (B.Sc.).

Hinzu kommen drei nichtkonsekutive bzw. weiterbildende Master-Programme mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern und 90 ECTS-Punkten bzw. 60 im MBA:

- _ Business Administration (MBA);
- _ Wirtschaftsrecht (LL.M.);
- _ Management (M.A.). Hier werden fünf Studienschwerpunkte angeboten und auch eigenständig beworben:
 - _ Accounting & Finance;
 - _ Human Resources;
 - _ IT Management;
 - _ Marketing & Communications;
 - _ Marketing & Sales.

Diese Programme sind von der FIBAA ohne Auflagen akkreditiert worden. Zuletzt wurde im November 2009 der künftige Studiengang Banking & Finance (B.A.) für die Studienzentren Düsseldorf (mit Studienstart WS 2010/2011), Frankfurt und München (jeweils Studienstart WS 2011/2012) mit zwei Auflagen akkreditiert.

Gemäß dem Bestreben, ein Studium für Berufstätige zu ermöglichen, bietet die FOM zwei Studienzeitmodelle an: Erstens ein Abend- und Wochenendstudium, zweitens ein „Tages-Trainee-Studium“, in dem drei Tage pro Woche im Unternehmen, zwei Tage an der FOM verbracht werden. Fernstudiengänge, die zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung noch im Angebot waren, sind von der FOM eingestellt worden.

Die Betreuungsrelation lag zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung bei 172 Studierenden pro Vollzeitäquivalent-(VZÄ-)Professur. Dieser Wert wurde bis zum Sommersemester 2009 auf ca. 1:116 verbessert und erreichte im Wintersemester 2009/10 einen Wert von 1:98. Durch einen geplanten weiteren erheblichen Personalaufwuchs (vgl. A.V.2.) soll im Jahr 2012 eine Betreuungsrelation von 1:70 erreicht werden.

Die Studiengebühren belaufen sich für die Bachelor-Programme auf 295 bis 360 Euro pro Monat bei einer Regelstudienzeit von 42 Monaten. Die Master-Programme sind mit 350 bis 390 Euro pro Monat bei einer Regelstudienzeit von 24 Monaten veranschlagt.

Die Zulassung zum Studium erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen. Darüber hinaus finden weitere Auswahlmechanismen Anwendung, von denen die FOM vor allem die (freiwilligen) leitfadengestützten Beratungsgespräche als besonders zweckdienlich für eine Einschätzung ansieht, ob das berufsbegleitende Studium für den jeweiligen Interessenten oder die jeweilige Interessentin geeignet sein könnte. Die Abbruchquote über alle Studiengänge und alle Kohorten betrachtet, die zwischen 2006 und 2008 ihr Studium aufnahmen, liegt bei ca. 11 % und ist, soweit die vorliegenden Zahlen hierzu bereits Aussagen erlauben, im Übergang vom Diplom zu Bachelor/Master insgesamt nicht gestiegen.

Bezüglich des Studienerfolgs verweist die FOM auf Resultate einer umfangreichen Absolventenbefragung (vgl. A. VII.). Daraus gehe hervor, dass Absolventinnen und Absolventen der FOM praktisch nicht arbeitslos seien und durch ihr Studium häufig ihre berufliche Position verbessern konnten (höheres Einkommen, höherer Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse, verstärkte Übernahme von Führungspositionen und von Budget-/Umsatzverantwortung).

Anwendungsorientierte Forschung wird von der FOM als eine ihrer sechs strategischen Zieldimensionen benannt (vgl. A.I.). In ihrem siebten Forschungsbericht, den die FOM im August 2008 beschlossen hat, sieht sich die FOM in einer neuen Entwicklungsphase, in der die Forschung einen höheren Stellenwert einnimmt, nachdem in den etablierten Standorten der Kapazitätsaufbau in der Lehre erfolgt ist. Die FOM betont, dass ihre Forschungsaktivitäten eine solide Basis für die Lehre in den Master-Studiengängen darstellten.

Die FOM betreibt eigenen Angaben zufolge vorrangig wissenschaftliche Transfer- und Aufbauforschungsleistungen sowie Forschungen im Rahmen öffentlicher Drittmittelprojekte. Folgende vier zentrale Forschungsfelder werden benannt:

- _ Internationale Karriere- und Bildungsforschung;
- _ Beiträge zur Kompetenzentwicklung von KMU, insbesondere in der Logistik- und Transportwirtschaft;
- _ finanz- und steuerrechtliche Fragestellungen;
- _ institutionenökonomische Analysen.

Drei dieser Felder werden organisatorisch durch die von der FOM gegründeten bzw. in Gründung befindlichen Institute für Portfolio-Strategien, für Logistik und Dienstleistungsforschung sowie für Personal- und Organisationsforschung (vgl. A.II.) unterstützt.

Die FOM betont, dass die an ihr erbrachten Forschungsleistungen außer durch Publikationen und Vorträge auch durch von der Hochschule durchgeführte Konferenzen und Tagungen kommuniziert werden. Der Transfer der FOM-Forschung in die Lehre geschehe unter anderem dadurch, dass Publikationen in der FOM-eigenen Schriftenreihe „Beiträge für die Wirtschaftspraxis“ im Online-Campus zum kostenlosen Download zur Verfügung stünden.

Die FOM wirbt beständig Drittmittel ein, die hauptsächlich aus der Wirtschaft, aus den Ländern und von Stiftungen stammen. Deren Summe belief sich im Jahr 2004 auf 76.000 Euro und stieg bis zum Jahr 2007 auf 469.000 Euro. Im Jahr 2008 konnten 364.000 Euro an Drittmitteln eingeworben werden; hinzu kamen Zuschüsse aus dem Hochschulpakt in Höhe von 1,325 Mio. Euro. Zum Berichtszeitpunkt im März 2009 hat die FOM als Antragsteller oder Konsortialpartner Drittmittel in Höhe von 1,8 Mio. Euro beantragt.

Der Forschungsauftrag ist in den Arbeitsverträgen aller Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der FOM verankert. Darüber hinaus bestehen an der Hochschule verschiedene forschungsorientierte Anreize:

- _ Reduzierung des Lehrdeputats, Einräumung von Forschungsdeputaten bis hin zu temporären Freistellungen von der Lehre. Im Jahr 2008 sind Freistellungen im Umfang von insgesamt 6,9 VZÄ bewilligt worden, im Jahr 2009 von 7,5 VZÄ. In Relation zu den VZÄ an vorhandenen Professuren betragen die Freistellungen 10,3 % im Jahr 2008 und 6,7 % im Jahr 2009.
- _ Publikationsprämien;
- _ Förderung der Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen durch Kostenübernahme;
- _ Zurverfügungstellung von forschungsrelevanten Ressourcen (Hardware, Software etc.).

In der durch Zuwendungen der öffentlichen Hand geförderten Drittmittelforschung (Zeile „Land/Länder“ in der Übersicht 7 im Anhang) beträgt die Eigenbeteiligung der FOM im Mittel 20 % der zuwendungsfähigen Kosten. Darüber hinaus fördert die Hochschule auch Forschungsprojekte ausschließlich aus Eigenmitteln. Die eingesetzten Eigenmittel der FOM für Forschungszwecke beliefen sich im Jahr 2007 auf 51.000 Euro, im Jahr 2008 auf 41.000 Euro. |⁷

Die FOM bekennt sich zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in Einklang mit den einschlägigen Beschlüssen von DFG und HRK.

A.V AUSSTATTUNG

V.1 Sächliche Ausstattung

Die Gebäude am Hauptsitz in Essen verfügen über eine Fläche von ca. 4.800 qm und befinden sich im Eigentum der BCW-Stiftung; sie werden der FOM ohne Einschränkung zur Verfügung gestellt. An den 13 weiteren Studienzentren sind Räume und Labore in Größen zwischen 100 und 2.200 qm angemietet. Da die Lehrveranstaltungen der FOM zumeist abends und samstags stattfinden, wird vielfach die Möglichkeit genutzt, räumliche Ressourcen von Dritten anzumieten, die ihre Gebäude zu den von der FOM benötigten Zeiten nicht nutzen. Das „Tages-Trainee-Studium“ (vgl. A.III.) findet zum Berichtszeitpunkt ausschließlich in Räumen statt, die nur von der FOM genutzt werden (in Essen, Berlin und Düsseldorf). Nach Angaben der FOM entspricht die Ausstattung der Räume mit Geräten und Medien dem Stand der Technik.

|⁷ Diese Gelder sind in der Übersicht 8 im Anhang gesondert ausgewiesen, sondern in den Positionen „Personalausgaben/Honorare“, „Investitionen“ und „Sachausgaben“ enthalten.

Die hauptberuflich Lehrenden sind nicht in FOM-Räumlichkeiten untergebracht, sondern arbeiten vom Home Office aus und können von den Studierenden per Mail, per Online-Campus oder telefonisch kontaktiert werden.

Bei dem Online-Campus handelt es sich um eine internetbasierte Plattform, die der Organisation des Studiums und der Kommunikation aller Beteiligten unabhängig von Aufenthaltsort und Uhrzeit dient. Neben Verwaltungs-, Organisations- und Kommunikationsservices bietet der Online-Campus außerdem Möglichkeiten der Literaturrecherche und –beschaffung. So werden im Online-Campus Recherchekataloge mit der Option, elektronische Artikel zu bestellen, bereitgestellt; außerdem erfolgt auf diesem Weg der Zugang zu verschiedenen Volltextdatenbanken (u. a. wiso, EBSCO).

Es bestehen zwei weitere Wege der bibliothekarischen Versorgung:

- _ An den Orten der Studienzentren können öffentliche (Hochschul-) Bibliotheken in der Regel ohne Zugangsbeschränkungen genutzt werden. Wo dies nicht der Fall ist (Frankfurt a. M.), wurde eine Kooperationsvereinbarung getroffen;
- _ am Standort Essen unterhält die FOM eine Zentralbibliothek mit ca. 10.000 Bänden und 60 abonnierten Zeitschriften. In den Studienzentren sind Handbibliotheken mit jeweils ca. 500 Bänden vorhanden, die die aktuelle Modulliteratur abdecken.

Das Budget der Bibliotheken soll im Jahr 2009 sein Maximum mit 275.000 Euro erreichen und über 132.000 Euro im Jahr 2010 auf ca. 50.000 Euro in den Folgejahren sinken.

Für den Bereich Wirtschaftsinformatik stehen Laborarbeitsplätze mit entsprechenden Rechnerausstattungen zur Verfügung, die gemäß einer externen Begutachtung zur Erreichung der Studienziele geeignet sind.

V.2 Personelle Ausstattung

Die FOM hat ihren Personalbestand an Professuren zwischen 2003 und 2009 von 22 auf 150 Vollzeitäquivalente (VZÄ) erhöht. Bis zum Jahr 2012 soll ein weiterer Aufbau auf 227 VZÄ erfolgen. Dieses Vorhaben ist laut FOM deshalb realisierbar, da die Professuren den einzelnen Studienzentren zugeordnet würden und daher eine dezentrale Rekrutierung von Bewerberinnen und Bewerber erfolge. Zudem habe die FOM seit 2003 bereits nachgewiesen, dass sie Personalerhöhungen in erheblichem Umfang bewältigen könne. Der Anteil der durch Professorinnen und Professoren erteilten Lehre beläuft sich über alle FOM-Standorte hinweg auf ca. 60 %.

Bei der Berechnung ihrer Lehrdeputate orientiert sich die FOM zunächst an den bei staatlichen Fachhochschulen üblichen 18 Unterrichtsstunden pro Woche.

Durch die Streckung der Semester aufgrund der Studienzeiten an den Abenden und am Wochenende läuft der Veranstaltungsbetrieb jedoch 21 Wochen pro Semester, d. h. 42 Wochen im Jahr. Daraus ergibt sich ein maximales Lehrdeputat an Kontaktzeit in Höhe von 756 Stunden. Mit der weiteren Aufgabe der Betreuung von Abschlussarbeiten in Höhe von zwei Stunden pro Woche gibt die FOM als Höchstdeputat 840 Stunden pro Jahr an. Dies ist derzeit die Vertragsgrundlage von etwa einem Fünftel der Professuren. Ein solches Arbeitsvolumen sei möglich, da sich Professuren beispielsweise auf bestimmte Module spezialisieren könnten, da von den Modulleitungen Skriptmaterial sowie Musterklausuren zur Verfügung gestellt würden und da eine umfangreiche Unterstützung durch die Verwaltung erfolge. Die FOM hat angekündigt, das Maximaldeputat auf 720 Jahresstunden an Kontaktzeit zu senken.

Die Vollzeitäquivalente berechnet die FOM dabei auf Basis des in Nordrhein-Westfalen an staatlichen Fachhochschulen bisher üblichen Deputats von 576 Jahresstunden. |⁸

Im Durchschnitt aller Professuren bestand Ende 2009 nach Angaben der FOM ein Lehrdeputat von 15 Stunden pro Woche entsprechend 630 Stunden pro Jahr. Professorinnen und Professoren müssten mindestens in einem solchen Umfang forschen, dass die Aktualität ihrer Lehre gewährleistet sei.

Den Einsatz von Lehrbeauftragten sieht die FOM als bedeutsam an, da besonders über diese Personen praxisrelevante aktuelle Inhalte in die Lehre einfließen. Auch seien die Lehrbeauftragten ein wichtiges Rekrutierungsfeld für zu besetzende Professuren. Fast 50 % der Lehrbeauftragten (447 im WS 2008/09) sind bereits länger als in einem Studienzyklus von sieben Semestern an der FOM tätig. Die Qualifikationen der Lehrbeauftragten stellen sich wie folgt dar:

|⁸ Inzwischen geht das Land Nordrhein-Westfalen von einem Jahreslehrdeputat von 630 Stunden aus.

Tabelle 1: Qualifikation der externen Lehrbeauftragten WS 2008/09

Qualifikation (jeweils höchste)	Anzahl	Prozent
Professorinnen und Professoren anderer Hochschulen	73	16,3 %
Promoviert	120	26,8 %
Akademischer Abschluss	209	46,8 %
Kein akademischer Abschluss	45	10,1 %
Gesamt	447	100,0 %

Quelle: Angaben der Hochschule

Außerdem beschäftigt die FOM wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umfang von 74,5 VZÄ (Ende 2009), die in der Studienberatung, in Referentenpositionen bei der Hochschulleitung, in der Forschung und Entwicklung, der Öffentlichkeitsarbeit, dem Produktmanagement und der Auslandskooperation mit China tätig sind. Hinzu kommen 60 VZÄ in der Verwaltung.

Bis Ende 2012 sind folgende Personalaufwüchse geplant:

Tabelle 2: Geplanter Personalaufbau bis 2012

Personengruppe	Ist Ende 2008	Soll Ende 2012
Professuren	101,2	227,0
Lehrbeauftragte (auf VZÄ umgerechnet auf der Basis von 576 Stunden pro VZÄ)	61,6	20,0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	69,0	81,0
Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	60,0	60,0

Quelle: Angaben der Hochschule

A.VI FINANZIERUNG

Die FOM strebt seit ihrer Gründung an, den Betrieb der Hochschule aus eigener Wirtschaftskraft zu finanzieren. Aufgrund einer Verlustübernahmevereinbarung mit der BCW-Gruppe stehen der Hochschule im Fall defizitärer Haushaltsjahre Rücklagen der Gruppe zur Verfügung. In den Jahren 2004 bis 2008 sind stets Überschüsse im Umfang von ca. 2 bis 5 % der Einnahmen erwirtschaftet worden. In diesem Zeitraum ist das Haushaltsvolumen von knapp 14 auf über 34 Mio. Euro angewachsen, das sich im Zuge des angenommenen weiteren Anstiegs der Studierendenzahlen auf ca. 49 Mio. Euro erhöhen soll. Durch den Status einer gemeinnützigen GmbH ist eine Gewinnentnahme nicht zulässig, so dass die Überschüsse in der Hochschule verbleiben. Die FOM verfolgt eine konservative Finanzpolitik auf der Basis eines jährlichen Plans einerseits, einer jährlich fortgeschriebenen Fünfjahresplanung andererseits.

Die Einnahmen aus Studiengebühren betragen durchschnittlich etwas über 90 % der Gesamteinnahmen. Weitere Finanzquellen sind:

- _ Eingeworbene Drittmittel;
- _ Durchführung von Seminaren außerhalb des Studienbetriebs;
- _ sonstige Einnahmen (Prüfungsgebühren, Lizenzeinnahmen etc.);

_ seit 2009 auch erstmals staatliche Mittel aus dem Hochschulpakt, die für 2009/10 mit ca. 2,4 Mio. Euro veranschlagt sind (vgl. allgemein die Übersichten 8 und 9 im Anhang).

Bezüglich ihrer Haupteinnahmequelle verweist die FOM darauf, dass die Nachfrage nach ihren Bildungsangeboten in den letzten Jahren erheblich angestiegen ist. Zur Rekrutierung von Studierenden werden verschiedene Werbe- und Informationsmaßnahmen eingesetzt. Eine mögliche Zahl an Studienabbrüchen sowie ein Wertberichtigungsbedarf für Zahlungsausfälle werden im Haushalt berücksichtigt.

Den größten Posten bei den Ausgaben nehmen Aufwendungen für das Personal (hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrbeauftragte) ein, die sich auf ca. 60 % der gesamten Ausgaben belaufen. Derzeit gut 15 % entfallen auf Mieten, Pachten und sonstige Raumkosten. Die übrigen Ausgaben beinhalten sonstige Sachausgaben des Hochschulbetriebs wie z. B. Werbe- und Repräsentationskosten, Kosten für die EDV, sonstige Verwaltungskosten, Bürobezug, Lehrmaterialien, Versicherungen, Logistik und Kommunikationskosten.

Es werden regelmäßig Neu- und Ersatzinvestitionen im Bereich der Sachausstattung durchgeführt, die zwischen 2004 und 2008 eine Höhe von insgesamt ca. 6,5 Mio. erreichten. Die Investitionen werden großenteils von der BCW-Gruppe getätigt und dem FOM-Haushalt anteilig mit den Abschreibungen belastet.

Die FOM nutzt ein Instrumentarium zur Unternehmenssteuerung mit dem Ziel, das Scheitern des Betriebs zu verhindern. Die wesentlichen Instrumente sind: Kostenträgerrechnungen, Finanzplan, Kennzahlenvergleiche, Tool zur Verfolgung der Anmelde- und Studierendenzahlen. Insbesondere wird die Entwicklung der Studierendenzahlen regelmäßig überwacht. Neben der erwähnten Verlustübernahmevereinbarung mit der BCW-Gruppe besteht außerdem eine Bankbürgschaft in Höhe von 10 Mio. Euro.

A.VII QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätssicherung ist als erste strategische Zieldimension im Leitbild der FOM verankert. Die Hochschule setzt mehrere interne wie externe Verfahren zur Qualitätssicherung ein:

Intern stehen Evaluationen im Mittelpunkt. Derzeit werden drei Formen angewendet:

- _ Semesterweise Evaluierung durch die Studierenden;
- _ jährliche Evaluierung durch die Lehrenden;
- _ laufende Bewertung und Optimierung durch Qualitätsteams.

Die Studierenden werden permanent zu den Lehrveranstaltungen, zu den Verwaltungsabläufen und zur Studienberatung sowie –betreuung befragt; auch werden die wöchentlichen Zeitaufwendungen für die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen ermittelt. Die Auswertung erfolgt differenziert nach Standort, Studiengang und Semester. Die individuellen Ergebnisse werden an die jeweiligen Lehrenden verschickt und anonymisiert mittels Internet den Studierenden der FOM zugänglich gemacht. Die Bewertungen der Organisation werden intern veröffentlicht.

Die Lehrenden werden jährlich aufgefordert, die Bereiche Curricula, Betreuung, Organisation und Studierende zu bewerten.

Seit dem Frühjahr 2007 hat die FOM interne Qualitätsteams institutionalisiert, die von einer Lenkungsgruppe unter Leitung des Prorektorats Lehre gesteuert werden. Die Teams werden funktionsübergreifend und überregional zusammengesetzt und erarbeiten Optimierungsvorschläge. Momentan sind Teams zu den Themen Online-Campus, Werbung, Lehre & Forschung, Studienservice, Planungsservice sowie Prüfungsservice tätig.

Folgende externe Maßnahmen werden angewendet:

- _ Die Hochschulverwaltung nutzt gemeinsam mit anderen Organisationen in der BCW-Gruppe ein Qualitätsmanagementsystem, das regelmäßig rezertifiziert wird.
- _ Die FOM unterliegt einer lückenlosen Begutachtung durch programmbezogene und institutionelle Akkreditierungsverfahren.
- _ Die FOM gehört zu einer Gruppe von Benchmarking-Hochschulen in Deutschland, die in Kooperation mit dem INCHER Kassel und mit finanzieller Förderung durch das BMBF Absolventenbefragungen mit einer strukturierten wissenschaftlichen Erhebungsmethodik durchführt.
- _ In Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum wird mit dem Instrument des Dozentencoachings, das wesentlich auf bundesweit durchgeführten Lehrhospitationen beruht, die Lehre an der FOM professionalisiert. Für Lehrende in einem Berufungsverfahren ist die Teilnahme verpflichtend.

Sobald interne oder externe Beurteilungen einen Handlungsbedarf nahe legen, ergreift die FOM entsprechende Maßnahmen, verweist aber darauf, dass die Bewertungen insgesamt stets gut ausfallen. Als Antwort auf studentische Rückmeldungen wurden die Infrastruktur verbessert und die Vergabe der Klausurtermine optimiert. Die Lehrenden sahen Optimierungsbedarf bei der Vor- und Nachbereitung der Lerninhalte durch die Studierenden, so dass das Instrument des „Student-Consulting“ geschaffen wurde, um das Eigenstudium stärker zu unterstützen. Die Auflagen und Empfehlungen des Wissenschaftsrates in der Erstakkreditierung betrachtet die FOM als umgesetzt. Nach entsprechenden Kri-

tiken in der Absolventenstudie wurden der Zugang zu EDV-Diensten verbessert und Maßnahmen zu einem stärkeren Forschungsbezug der Lehre ergriffen.

A.VIII KOOPERATIONEN

Die FOM kooperiert im wissenschaftlichen Bereich in Deutschland mit zwei Forschungseinrichtungen (INCHER Kassel, Inomic GmbH), mit einer Fachhochschule und drei Universitäten sowie mit 19 ausländischen Hochschulen (China, Niederlande, USA, Bulgarien, Russland, Ukraine, Großbritannien Tschechische Republik, Türkei, Dänemark und Frankreich und Spanien). Die Kooperationen mit den ausländischen Hochschulen sind sämtlich vertraglich fixiert und beinhalten zumeist einen Studierenden- und einen Lehrendenaustausch.

Internationale Studierendenaustausche sind aufgrund der Berufstätigkeit der Studierenden der FOM im Regelfall nur in der Urlaubszeit der Studierenden möglich. Die FOM stellt im Rahmen ihrer internationalen Kooperationen Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten an den jeweiligen Partnerhochschulen für alle Studierenden zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es einige Studierende, die sich von ihrem Arbeitgeber für ein Auslandsstudium beurlauben lassen. Um auch diese wenigen Studierenden zu unterstützen, hat die FOM ERASMUS-Kooperationen mit fünf europäischen Hochschulen geschlossen.

Mit zwei Hochschulen in China werden seit 2003 bzw. 2004 deutschsprachige Kooperationsstudiengänge durchgeführt, die inzwischen knapp 600 Absolventinnen und Absolventen haben.

Der Anteil ausländischer Studierender an der FOM liegt im Bereich zwischen acht und zehn Prozent.

Um ihren Studierenden ggf. Promotionsmöglichkeiten bieten zu können, strebt die FOM institutionalisierte Kooperationen mit verschiedenen Universitätspartnern an.

Darüber hinaus arbeitet die FOM mit zahlreichen Unternehmen, Kammern und Verbänden zusammen. Die Kooperation mit Unternehmen beinhaltet häufig, dass für die Unternehmen Studiengänge durchgeführt werden bzw. die FOM Gruppen von Studierenden aus einzelnen Firmen betreut.

B. Bewertung

B.1 ZU LEITBILD UND PROFIL

Die Entwicklung der FOM - Fachhochschule für Oekonomie & Management stellt eine Erfolgsgeschichte dar. Binnen weniger Jahre ist sie mit ihrem klaren Profil eines wirtschaftsorientierten Studienangebots für Berufstätige zur viertgrößten Fachhochschule Deutschlands (und zur größten in privater Trägerschaft) avanciert. Dass lebenslanges Lernen und wissenschaftliche Weiterbildung neben dem Beruf immer größere Bedeutung erlangen würden, gehört zwar seit Jahren zum Standardinventar der bildungspolitischen Diskussion, aber die konkrete Realisierung an Hochschulen bleibt hinter diesen Vorstellungen zumeist noch zurück. Der FOM ist es hingegen gelungen, ein überzeugendes Konzept für ihre Zielgruppe zu entwickeln und umzusetzen, dessen Kernelemente im Präsenzstudium an Abenden und Wochenenden, in finanzierbaren Studiengebühren, in regional verteilten Studienzentren und in einer passgenauen, auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Studierenden zugeschnittenen Betreuung liegen. Darüber hinaus ist es besonders bemerkenswert, dass die FOM ihre erhebliche quantitative Expansion ohne nennenswerte organisatorische Verwerfungen gestalten konnte. |⁹

Die FOM wird damit ihrem selbst gesetzten Leitbild gerecht. Erfreulich ist, dass Forschung darin einen systematischen Ort einnimmt. Die FOM sollte im Rahmen von dessen Weiterentwicklung erwägen, auch Gleichstellung und Diversity Management ergänzend oder als eigenständige Zieldimensionen zu etablieren. Das Ziel einer qualitativ hochwertigen Lehre sollte an prominenter Stelle verankert werden.

|⁹ Die Expansion war in der Erstakkreditierung mit einer gewissen Sorge betrachtet worden, aus der die Empfehlung resultierte, den Ausbau zugunsten einer Konsolidierung zurückzustellen. Diese Sorge hat sich als unbegründet erwiesen.

Da die FOM ihre Expansion gut bewältigt hat, ist die Leistungsfähigkeit ihrer Organisationsstruktur evident. Diese Leistungsfähigkeit beruht erstens auf der Matrixstruktur aus lokalen und standortübergreifenden Funktionen, die für die Steuerung der Hochschule über ihre verschiedenen Studienzentren hinweg adäquat ist und sich bewährt hat. |¹⁰ Sie wird zweitens durch eine Binnenkultur gestützt, in der der Teamgedanke im Vordergrund steht.

Begrüßt wird, dass die FOM im Anschluss an die rasche Expansion nunmehr eine Konsolidierungsphase anstrebt. Dabei gilt es, die teamorientierte Binnenkultur zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Mit den jüngst umgesetzten Änderungen in der Grundordnung hat die FOM die Zuständigkeiten ihrer Organe und Gremien im Wesentlichen wünschenswert präzisiert. Es sollte noch ausformuliert werden, wer

- _ über Änderungen an der Grundordnung,
- _ über Änderungen an der Satzung der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen und
- _ über die Benennung der Wahlmitglieder des Beirats der Senatoren

entscheidet. Die FOM sollte in der Zukunft von Zeit zu Zeit prüfen, ob das Satzungsgefüge mit der gelebten Praxis weiterhin kongruent ist und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen.

Die FOM setzt Franchiseverfahren in einer verantwortungsbewussten Weise ein. Sie hat Studienangebote bisher nur „inhouse“ im Rahmen der BCW-Gruppe von anderen organisatorischen Einheiten durchführen lassen und nutzt diese Methode, um neue Standorte zu explorieren und dort in einer Anfangsphase freier von einigen Regularien agieren zu können. Dies ist im von der FOM betriebenen Ausmaß nicht zu beanstanden. Allerdings sollten diese Franchiseprojekte nicht als Dauerzustand begriffen werden, sondern nach einer gewissen Zeit entweder in einen regulären Standort überführt oder geschlossen werden. Da manche der Franchise-Orte bereits einige Jahre existieren, sollte die FOM die ersten diesbezüglichen Entscheidungen bald treffen.

Zur Berufungspolitik der FOM vgl. B.V.2.

|¹⁰ Eine ähnliche Organisationsform hat die an vier Standorten tätige AMD gewählt und damit ebenfalls bisher gute Resultate erzielt, vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der AMD Akademie Mode & Design, Hamburg (Drs. 9180-09), Saarbrücken Mai 2009.

Die Entscheidung der FOM, den Einstieg in ein Fernstudienmodell aufzugeben und sich stattdessen auf Präsenzveranstaltungen zu konzentrieren, hat sich ausweislich des Erfolges am Markt bewährt. Durch die Errichtung verschiedener weiterer Studienzentren ist einer in der Zielgruppe weit verbreiteten Sorge begegnet worden, nach einem Arbeitsplatzwechsel das Studium nicht mehr fortsetzen zu können. Die FOM hat die Umstellung auf die Bachelor-/Master-Studienstruktur erfolgreich bewältigt. |¹¹

Hervorzuheben ist die Konsequenz, mit der die FOM ihre Studienorganisation auf ihre berufstätige Klientel zugeschnitten und professionell gestaltet hat. Die per gebührenfreier Hotline sowie über E-Mail verfügbaren Studienberatungsteams, ein SMS-Benachrichtigungsservice und ein Online-Campus, in dem wesentliche administrative Vorgänge erledigt werden können, ermöglichen ein effektives individuelles Studienmanagement weitgehend ohne Zeit- und Reibungsverluste für Studierende wie Lehrende. Mit den Formaten des Abend- und Wochenendstudiums einerseits, den Tages-Trainee-Strukturen andererseits hat sich die FOM flexibel auf die Bedürfnisse ihrer Studierenden eingestellt.

Dabei gelingt es der FOM, gemäß ihrem Anspruch die Studiengebühren moderat zu halten. Damit verbunden sind gewisse Einschränkungen in der Zahl der Professuren, die aber akzeptabel sind (vgl. B.V.2.).

In geringem Umfang führt die FOM Studienprogramme in direkter Zusammenarbeit mit einzelnen Unternehmen durch. Diese Angebote in der Art eines dualen Studiums bzw. einer „corporate university“ befinden sich mit einer niedrigen dreistelligen Studierendenzahl noch im Experimentierstadium. Sollte die FOM dies in ein substanzielles Geschäftsfeld ausweiten, wären die Programme, was den Anteil der Firmen an der Ausbildung und die Verzahnung zwischen Theorie- und Praxisphasen angeht, entsprechend zu präzisieren und ggf. eigenständig zu akkreditieren.

Im Verfahren der institutionellen Akkreditierungen werden die einzelnen Studiengänge lediglich einer allgemeinen Plausibilitätsprüfung unterzogen, sofern Programmakkreditierungen vorliegen, was hier durchgehend der Fall ist. Angemerkt wird an dieser Stelle nur, dass die unterschiedlichen betriebswirt-

| ¹¹ Damit sind alle drei in der Erstakkreditierung ausgesprochenen, diesen Prüfbereich betreffenden Auflagen obsolet geworden, die das Fernstudium und die Bezeichnung der Abschlüsse von Diplomstudiengängen zum Gegenstand hatten. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM) – Fachhochschule für Berufstätige in Essen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2004, Bd. II, Köln 2005, S. 325-375, hier S. 365f.

schaftlichen Vorkenntnisse der Anfängerinnen und Anfänger in den entsprechenden Master-Studiengängen grundsätzlich Probleme aufwerfen können. Zwar gelingt es der FOM eigenen Angaben zufolge bisher, die Niveauunterschiede auszugleichen, sie sollte aber die Situation weiterhin genau beobachten und im Bedarfsfall Maßnahmen ergreifen.

Die Struktur des Studienangebots aus Bachelor-Studiengängen mit 180 sowie aus Master-Studiengängen mit 90 Kreditpunkten sollte zwischen Sitzland und Hochschule geklärt werden.

B.IV ZUR FORSCHUNG

Die FOM kann inzwischen auf zunehmende Forschungsleistungen und einige Drittmittelinwerbungen verweisen. |¹² Wichtige Faktoren für diese Entwicklung sind unter anderem, dass die FOM

- _ ihren Professorinnen und Professoren auf Antrag Deputatsreduktionen gewährt,
- _ neben Drittmitteln auch Eigenmittel in die Forschung investiert,
- _ in den Arbeitsverträgen der Professorinnen und Professoren Forschung als Dienstaufgabe bestimmt.

Insgesamt lässt sich das Angebot von Master-Studiengängen rechtfertigen. Die FOM strebt an, die Unterstützung der Forschung stärker institutionell zu verankern; dies und die angekündigte Reduktion des maximalen Lehrdeputats sind geeignet, das Niveau der an der FOM betriebenen Forschung mindestens zu erhalten.

Das Niveau der Drittmittelinwerbungen exklusive der Hochschulpakt-Mittel ist zum Berichtszeitpunkt nicht analog zum quantitativen Ausbau der Hochschule gewachsen. Die FOM ist bestrebt, größere Erfolge zu erzielen; sie sollte die Tragfähigkeit ihrer Maßnahmen überprüfen, falls dies nicht gelingt.

| ¹² Insofern ist eine Verbesserung zum Stand der Erstakkreditierung zu verzeichnen und der entsprechenden Empfehlung nachgekommen worden.

V.1 Sächliche Ausstattung

Von der Arbeitsgruppe in Augenschein genommen wurde nur der Essener Hauptsitz der FOM. Die dortigen Liegenschaften und ihre Ausstattung entsprechen den Anforderungen, die der Studienbetrieb stellt. Der Besuch eines weiteren Standorts wurde nicht für notwendig erachtet.

Eine Besonderheit der FOM besteht darin, dass die Professorinnen und Professoren über keine eigenen Dienstzimmer verfügen, sondern vom „Home Office“ aus arbeiten. Diese Methode ist unter den spezifischen Gegebenheiten an der FOM tragfähig:

- _ Es stehen umfangreiche Betreuungsteams für administrative Angelegenheiten zur Verfügung;
- _ ein wesentlicher Teil der Administration erfolgt IT-gestützt;
- _ die Lehrveranstaltungen sind auf Abende und Wochenenden konzentriert;
- _ viele Professorinnen und Professoren sind in Teilzeit tätig und verfügen an anderenorts über Büros.

Im Zuge des Ausbaus des Münchner Standorts sind dort Besprechungszimmer eingerichtet worden, die vor oder nach den Lehrveranstaltungen von den Dozentinnen und Dozenten sowie den Studierenden genutzt werden können. Dieses Modell sollte, soweit noch nicht in Angriff genommen, flächendeckend etabliert werden.

Das Bibliothekskonzept der FOM, bestehend aus Handapparaten vor Ort, einer größeren Zentralbibliothek in Essen, der Nutzung kostenloser öffentlicher Büchereien und der Bereitstellung von Volltexten über den Online-Campus überzeugt insgesamt. Angesichts der Größe der FOM erscheint die geplante Absenkung des Bibliotheksetats auf 50.000 Euro jährlich allerdings als nicht sachgerecht. Es ist nicht anzunehmen, dass die stete Aktualisierung der Modulliteratur sowie der Lizenzerwerb für Online-Volltexte auf Dauer mit dieser Summe zu bestreiten ist. Die FOM sollte daher das Bibliotheksbudget nicht im vorgesehenen Ausmaß absenken. |¹³ Insbesondere darf die Versorgung mit online verfügbaren Bibliotheksressourcen nicht beeinträchtigt werden.

|¹³ Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die in der Erstakkreditierung ausgesprochenen Auflagen betr. der Laborausstattung im Bereich Wirtschaftsinformatik sowie die Gewährleistung der Literaturversorgung erfüllt, vgl. Wissenschaftsrat (wie Anm. 11).

Die FOM hat angekündigt, das Deputat einer Vollzeitprofessur von 756 auf 720 Jahresstunden zu senken. Auch dieser Wert liegt immer noch oberhalb der im Regelfall maximal vertretbaren Lehrbelastung für eine wissenschaftliche Einrichtung. |¹⁴ An der FOM kann dieses Deputat jedoch ausnahmsweise aus folgenden Gründen akzeptiert werden:

- _ Die Entlastung der Professorinnen und Professoren von administrativen Tätigkeiten ist beispielhaft und in ihrer Effizienz kaum mehr zu steigern;
- _ die FOM vergibt in nennenswertem Umfang Deputatsreduktionen für Forschungszwecke.

Wie oben angedeutet, ist die FOM durch die niedrigen Studiengebühren dazu gehalten, das Lehrpersonal sparsam zu kalkulieren. Zu hinterfragen ist dabei das Verfahren, Vollzeitäquivalente nicht auf der Basis des realen FOM-Lehrdeputats, sondern der an staatlichen Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen bisher üblichen 576 Jahresstunden für Vollzeitprofessuren zu berechnen (vgl. A.V.2.). Diese Darstellungsform führt dazu, dass die Betreuungsrelation Professur-VZÄ zu Studierenden besser erscheint. Die FOM begründet ihre Rechenweise damit, dass ihre Professorinnen und Professoren aufgrund des höheren Deputats ihren Studierenden auch in größerem Umfang als an staatlichen Fachhochschulen zur Verfügung stünden. Diese Argumentation ist nach Auffassung der Arbeitsgruppe zwar in gewisser Weise stichhaltig. Es ist aber unerlässlich, parallel die Betreuungsrelation auf Basis der üblichen Definition eines Vollzeitäquivalents als Vollzeitstelle auf Grundlage der hausinternen geltenden Regelungen anzugeben.

Die bisherige Personalplanung der FOM sieht für 2012 eine Betreuungsrelation Professur/Studierende von 1:70 nach FOM-Kalkulation vor. Umgerechnet auf das reale Lehrdeputat (ohne Berücksichtigung von dessen angestrebter Absenkung) ergibt sich daraus ein Verhältnis von 1:90. Dieser Wert erscheint auf den ersten Blick sehr hoch. Allerdings ist in Rechnung zu stellen, dass ein wesentlicher Teil der Betreuungsdienstleistungen, die an Fachhochschulen ansonsten von Professorinnen und Professoren erbracht werden, an der FOM vom Team der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet wird, deren Zahl mit aktuell 74,5 VZÄ erheblich ist. Eine für Fachhochschulen unübliche Rechnung der Betreuungsrelation von Studierenden zu wissenschaftlichem Personal ergäbe daher einen deutlich besseren Wert. Schließlich kommt auch an dieser Stelle die überaus effiziente Studienorganisation der FOM zum Tragen, beispielsweise

| ¹⁴ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Hamburg School of Business Administration (HSBA) (Drs. 9179-09), Saarbrücken Mai 2009, S. 35f.

dadurch, dass ein – sachlich gebotener – Teil der Veranstaltungen in unterschiedlichen Studiengängen identisch ist. Aufgrund dieser spezifischen Gegebenheiten reicht die Personalausstattung der FOM in der geplanten Ausbaustufe für 2012 aus, um einen qualitativ angemessenen Studienbetrieb zu gewährleisten. In diesem Sinn sieht die Arbeitsgruppe die in der Erstakkreditierung ausgesprochene Auflage zur Einrichtung und Besetzung weiterer Professuren als erfüllt an. |¹⁵

Die FOM hat einen großen Teil ihrer Professorinnen und Professoren auf unübliche Weise rekrutiert: Berufungsverfahren mündeten des Öfteren zunächst lediglich in das Angebot eines Lehrauftrags. Nach einer gegenseitigen Kennenlernphase erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt in einem erneuten Berufungsverfahren häufig der Ruf. Dieses Vorgehen kann insgesamt akzeptiert werden, zumal es der Hochschule gelungen ist, auf diesem Weg qualifiziertes Lehrpersonal für ihre Expansion zu gewinnen. Allerdings sollte sich die Auswahl der Professorinnen und Professoren nicht vollständig auf diesen Weg verengen. Unbedingt sind Professuren weiterhin öffentlich auszuschreiben. Die FOM sollte angesichts des geringen Anteils von Professorinnen überprüfen, ob die betriebene Rekrutierungspraxis hierfür einen Teil der Verantwortung trägt.

Die Lehrbeauftragten sind erfreulich intensiv in das Geschehen an der FOM eingebunden, werden zu allen Dozentenversammlungen eingeladen und übernehmen im Einzelfall auch Funktionen in der Studienleitung.

B.VI ZUR FINANZIERUNG

Die finanzielle Lage der FOM ist gesichert und überaus solide. Mit der BCW-Gruppe verfügt sie über einen finanzstarke Mutterorganisation, die jahrzehntelange Erfahrung im Bildungssektor besitzt und dieses Geschäftsfeld nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch mit einer idealistischen Komponente betreibt. Die Methode der Vorfinanzierung von Investitionen durch die BCW-Gruppe erlaubt es, Baumaßnahmen ohne Inanspruchnahme von Bankkrediten durchzuführen.

Gleichwohl finanziert sich die FOM, wie im privaten Fachhochschulsektor üblich, überwiegend aus Studiengebühren (an der FOM zwischen 88 und 95 Prozent in den letzten Jahren bzw. im Planungszeitraum). Auf einen etwaigen Einbruch in den Studienanfängerzahlen könnte die Hochschule durch entspre-

| ¹⁵ Vgl. Wissenschaftsrat (wie Anm. 11).

chende Anpassungen reagieren, zumal ein Großteil der stärkeren Jahrgänge noch eine gewisse Zeit im Studium verbleiben würde.

B.VII ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

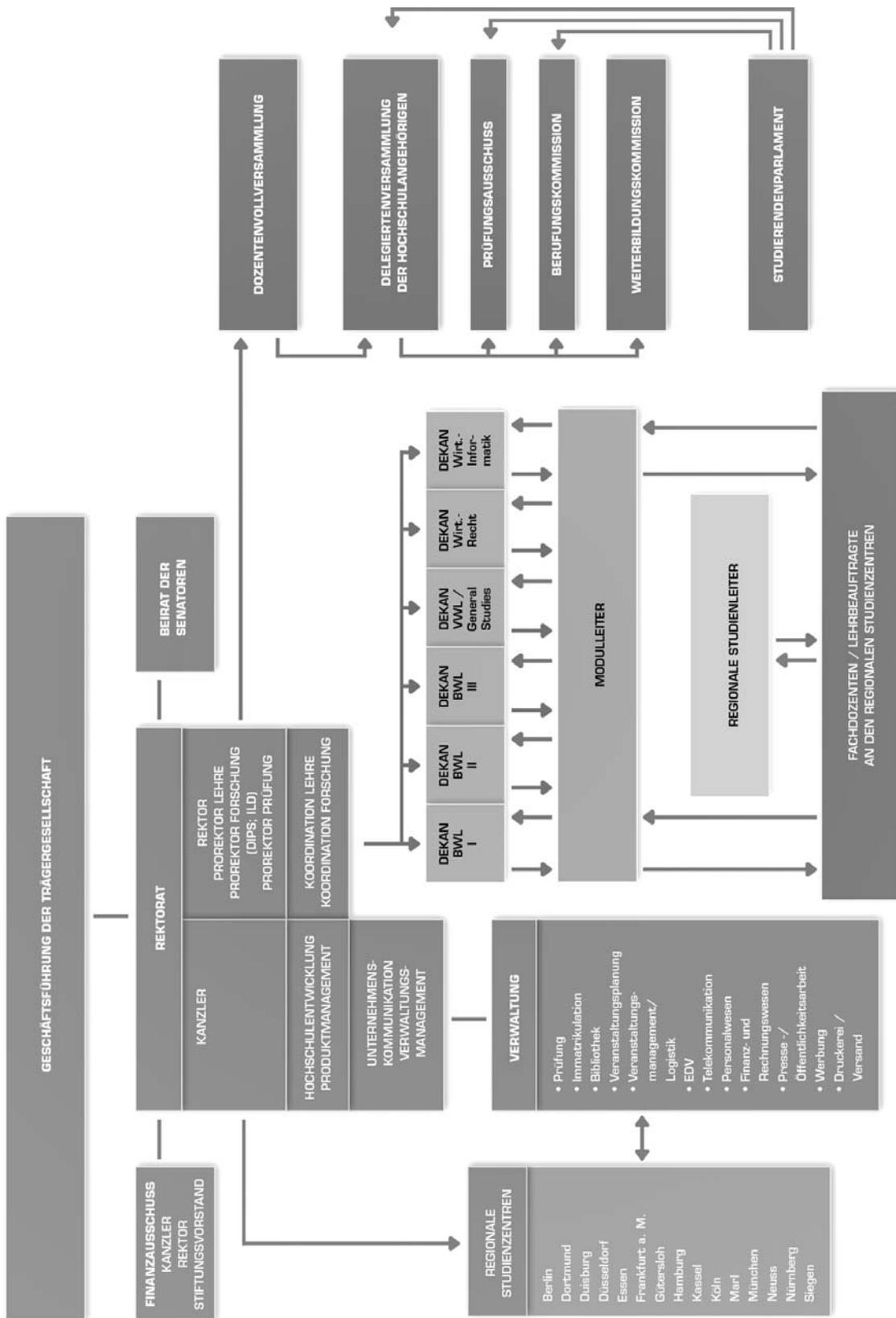
Das Instrumentarium der Qualitätssicherung an der FOM, sowohl hinsichtlich interner als auch externer Methoden, ist von bemerkenswertem Umfang und geht über die üblichen Maßnahmen hinaus. Hervorzuheben sind das Dozenten-coaching und insbesondere die Praxis, regelmäßig auch die Lehrenden zu ihrer Zufriedenheit mit der Organisation der FOM sowie mit den Leistungen der Studierenden zu befragen. Durch diese Verfahren, die offenkundig nicht als bürokratische Maßnahme, sondern als Teil einer Qualitätskultur begriffen werden, wird die Qualität der Hochschule nachhaltig sichergestellt.

B.VIII ZU KOOPERATIONEN

Die FOM beeindruckt durch eine Vielzahl von gelebten Kooperationen mit großenteils renommierten Einrichtungen, darunter beispielsweise mehreren Universitäten. Auch arbeitet die Hochschule, obwohl ihre Studierenden weitgehend ortsgebunden sind, intensiv mit ausländischen Partnern zusammen; besonders positiv treten die seit mehreren Jahren mit chinesischen Hochschulen durchgeführten Kooperationsstudiengänge hervor. Vor dem Hintergrund der geringeren Mobilität der Studierenden, die deren Einbindung in den Beruf geschuldet ist, und dem gleichwohl formulierten Anspruch der Internationalisierung als strategischer Zieldimension der FOM wird empfohlen, verstärkt ausländische Gastdozentinnen und Gastdozenten einzusetzen.

Anhang

- Übersicht 1: Organigramm
- Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)
- Übersicht 3: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen
- Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender differenziert nach Bachelor- und Master-Studiengängen und Gesamtzahl
- Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen (Aufwuchsplanung)
- Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)
- Übersicht 7: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern
- Übersicht 8: Finanzierung 2004-2008
- Übersicht 9: Finanzplanung 2009-2012



Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ 1) in Sem.	Studienformen 2)	Standorte 3)	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Wirtschaft - auslaufend	Dipl.-Kaufmann/-frau (FH)	7	Präsenz Trainee-Präsenz	Berlin Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Köln Nord Marl München Neuss Nürnberg Siegen Essen Düsseldorf	
Wirtschaftsrecht - auslaufend	Dipl.-Wirtschaftsjurist/-in	7	Präsenz Trainee-Präsenz	Berlin Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Köln Nord München Neuss Nürnberg Düsseldorf Essen	
Wirtschaftsinformatik - auslaufend	Dipl. - Wirtschafts- informatiker/-in	7	Präsenz	Berlin Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Köln Nord München Neuss Nürnberg Siegen	
Banking & Finance	Bachelor of Arts	7	Trainee-Präsenz	Düsseldorf (geplant ab WS 10)	
Business Administration	Bachelor of Arts	7	Präsenz Trainee-Präsenz	Berlin Dortmund Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Köln Nord Marl München Neuss Nürnberg Siegen Berlin Düsseldorf Essen Köln Nord	

Übersicht 2 Fortsetzung

51

Wirtschaftsrecht	Bachelor of Laws	7	Präsenz Trainee-Präsenz	Berlin Dortmund Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Köln Nord München Neuss Nürnberg Siegen* Düsseldorf Essen Köln Nord
International Management	Bachelor of Arts	7	Präsenz Trainee-Präsenz	Berlin Dortmund Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Marl München Neuss Nürnberg Siegen* Essen Gütersloh Köln-Nord
Steuerrecht	Bachelor of Arts	7	Präsenz	Berlin* Dortmund Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a.M. Hamburg Köln Nord München Neuss* Nürnberg* Siegen*
Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science	7	Präsenz Trainee-Präsenz	Berlin Dortmund Duisburg Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Köln Nord Marl* München Neuss Nürnberg Siegen* Düsseldorf Essen
Wirtschaftsingenieurwesen - auslaufend	Dipl. - Wirtschafts- ingenieur/-in	4	Präsenz- Aufbaustudiengang	Lehrveranstaltungen sind ausgelaufen

Übersicht 2 Fortsetzung

Wirtschaftsinformatik - auslaufend	Dipl. Wirtschafts- informatiker/-in	3	Präsenz- Aufbaustudiengang	Lehrveranstaltungen sind ausgelaufen
Wirtschaftsrecht - auslaufend	Dipl. Wirtschafts- jurist/-in	4	Präsenz- Aufbaustudiengang	Lehrveranstaltungen sind ausgelaufen
Business Administration	Master of Business Administration	4	Präsenz	Berlin Dortmund Duisburg* Düsseldorf Essen Frankfurt a. M. Hamburg Kassel* Köln Nord Marl* München Neuss Siegen*
Management	Master of Arts	4	Präsenz	Berlin Dortmund* Duisburg* Düsseldorf Essen Frankfurt a.M. Hamburg Kassel* Köln-Nord Marl* München Neuss Siegen*
Wirtschaftsrecht	Master of Laws	4	Präsenz	Berlin Dortmund* Duisburg* Düsseldorf Essen* Frankfurt a. M.* Hamburg* Kassel* Köln-Nord Marl* München* Neuss* Siegen*

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengänge

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

*) Derzeit noch kein Studienbetrieb

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 2 Fortsetzung Franchise und Kooperationsstudiengänge

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Franchise- nehmer	Franchise- geber
1	2	3	4	5	6
Business Administration	Bachelor of Arts	7	Präsenz	IOM Leipzig IOM Luxemburg IOM Stuttgart	FOM
Wirtschaftsrecht	Bachelor of Laws	7	Präsenz	IOM Leipzig* IOM Stuttgart	FOM
International Management	Bachelor of Arts	7	Präsenz	IOM Leipzig* IOM Stuttgart	FOM
Steuerrecht	Bachelor of Arts	7	Präsenz	IOM Leipzig*	FOM
Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science	7	Präsenz	IOM Leipzig* IOM Stuttgart	FOM
Business Administration	Master of Business Administration	4	Präsenz	IOM Leipzig* IOM Stuttgart	FOM
Management	Master of Arts	4	Präsenz	IOM Leipzig* IOM Stuttgart	FOM
Wirtschaftsrecht	Master of Laws	4	Präsenz	IOM Leipzig*	FOM
Web- und Medieninformatik	Bachelor of Science	7	Blended Learning	FOM auslaufend	Fachhochschule Dortmund
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor of Arts	7	Präsenz	IOM Dortmund	Hochschule Bochum
Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	7	Präsenz	IOM Bremen auslaufend	Hochschule Bremen
Business Administration Richtung International Business	Bachelor of Arts	7	Präsenz	IOM Köln	Fachhochschule Köln
Elektrotechnik (Electrical Engineering) Maschinenbau (Mechanical Engineering) Mechatronik (Mechatronics)	Bachelor of Engineering	7	Präsenz	AIT Essen	Hochschule Bochum

Kooperationsstudiengänge

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ ¹⁾ in Sem.	Studienformen ²⁾	Kooperations- Partner 1	Kooperations- Partner 2
1	2	3	4	5	6
Internationale Wirtschaftsstudien International Business Studies	Bachelor of Arts	7	Präsenz	FOM Essen	SUFE und SDAU Taiyuan/ Taian

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten

*) Derzeit noch kein Studienbetrieb

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)						WS 2004/2005				WS 2005/2006				WS 2006/2007			
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14					
Wirtschaft (Dipl.)		1383	763	177	8,3	2247	915	190	8,5	2546	1.090	263	8,7					
Wirtschaftsinformatik (Dipl.)		400	150	31	8,5	240	184	53	8,8	273	230	80	8,4					
Wirtschaftsrecht (Dipl.)		67	45	11	9,6	222	158	15	8,7	216	176	9	8,2					
Business Administration (BA)		0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-					
Wirtschaftsinformatik (BA)		0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-					
Wirtschaftsrecht (BA)		0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-					
Steuern (BA)		0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-					
International Management (BA)		189	88	25	7,2	309	236	3	8,0	367	292	29	7,6					
Information Techn. Engineering (BA)		0	19	0	-	20	17	0	-	0	0	9	8,6					
Wirtschaftsinformatik Aufbau (Dipl.)		17	7	1	6,0	16	11	3	4,3	10	5	4	4,0					
Wirtschaftsrecht Aufbau (Dipl.)		16	7	0	-	19	2	1	6,0	10	5	0	-					
Wirtschaftsingenieurwesen (Dipl.)		44	22	1	7,0	74	30	8	7,3	97	47	2	6,0					
Business Administration (MBA)		306	63	48	6,8	566	164	39	4,8	489	169	52	5,3					
Management (M.A.)		0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-					
Wirtschaftsrecht (LL.M.)		0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-					
Insgesamt		2422	1164	294		3713	1717	312		4008	2014	448						
Fortsetzung:																		
Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2007/2008				WS 2008/2009				WS 2009/2010								
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)					
1	2	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26					
Wirtschaft (Dipl.)		199	0	378	8,5	3	0	412	8,8									
Wirtschaftsinformatik (Dipl.)		49	0	70	8,6	0	0	80	9,0									
Wirtschaftsrecht (Dipl.)		28	0	22	9,0	0	0	32	8,5									
Business Administration (BA)		2.446	1.254	0	-	2.718	1.538	0	-									
Wirtschaftsinformatik (BA)		452	261	0	-	670	338	0	-									
Wirtschaftsrecht (BA)		278	163	0	-	321	146	0	-									
Steuern (BA)		96	61	0	-	258	129	0	-									
International Management (BA)		605	378	54	8,3	1.015	491	55	8,1									
Information Techn. Engineering (BA)		0	0	12	9,0	0	0	3	8,7									
Wirtschaftsinformatik Aufbau (Dipl.)		2	0	2	5,0	0	0	9	4,7									
Wirtschaftsrecht Aufbau (Dipl.)		0	0	5	6,0	0	0	0	-									
Wirtschaftsingenieurwesen (Dipl.)		2	0	8	7,0	0	0	9	7,1									
Business Administration (MBA)		450	150	65	5,5	650	164	97	5,8									
Management (M.A.)		0	0	0	-	352	105	0	-									
Wirtschaftsrecht (LL.M.)		0	0	0	-	44	7	0	-									
Insgesamt		4607	2267	616		6031	2918	697		-	-	-						

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender differenziert nach Bachelor- und Master-Studiengängen und Gesamtzahl

Studiengänge	WS 2004/2005						WS 2005/2006						WS 2006/2007			
	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)																
BA																
Business Administration (BA)	0	0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0
Wirtschaftsinformatik (BA)	0	0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0
Wirtschaftsrecht (BA)	0	0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0
Steuerrecht (BA)	0	0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0
International Management (BA)	344	331	54,7	3,8	505	494	54,1	5,7	804	779	53,6	6,2	804	779	53,6	6,2
Information Techn. Engineering (BA)	60	60	10,0	6,7	73	73	11,0	6,8	67	54	11,9	7,5	67	54	11,9	7,5
Summe BA	404	391	32,4	5,3	578	567	32,6	6,3	871	833	32,8	6,9	871	833	32,8	6,9
MA																
Business Administration (MBA)	250	204	19,2	11,2	444	391	25,2	13,7	617	527	27,2	13,1	617	527	27,2	13,1
Management (M.A.)	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0
Wirtschaftsrecht (LL.M.)	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0	0	0	0,0	0,0
Summe MA	250	204	19,2	11,2	444	391	25,2	13,7	617	527	27,2	13,1	617	527	27,2	13,1
Gesamtsumme BA und MA	654	595	25,8	8,2	1022	958	28,9	10,0	1488	1360	30,0	10,0	1488	1360	30,0	10,0

¹⁾ RSZ = Regelstudienzeit

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2007/2008				WS 2008/2009				WS 2009/2010			
		Studie- rende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studie- rende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studie- rende gesamt	davon in der RSZ ¹⁾	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
BA	Business Administration (BA)	1254	1254	47,0	6,0	3319	3319	45,9	5,1				
	Wirtschaftsinformatik (BA)	261	261	12,6	4,2	706	706	9,8	5,1				
	Wirtschaftsrecht (BA)	163	163	49,1	5,5	367	367	59,7	5,7				
	Steuerrecht (BA)	61	61	50,8	4,9	219	219	52,5	4,6				
	International Management (BA)	1192	1174	52,6	5,0	1686	1686	55,1	5,4				
	Information Techn. Engineering (BA)	44	36	15,9	9,1	38	19	15,8	10,5				
	Summe BA	2975	2949	38,0	5,8	6377	6316	39,8	6,1				
MA	Business Administration (MBA)	741	532	30,9	14,4	826	548	30,4	13,2				
	Management (M.A.)	0	0	0,0	0,0	105	105	44,8	17,1				
	Wirtschaftsrecht (LL.M.)	0	0	0,0	0,0	7	7	42,9	0,0				
	Summe MA	741	532	30,9	14,4	938	660	39,4	10,1				
Gesamtsumme BA und MA		2975	3481	34,5	10,1	7315	6976	39,6	8,1	-	-	-	-

¹⁾ RSZ = Regelstudienzeit
Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen (Aufwuchsplanung)

57

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist	Soll			
	WS 08/09	WS 09/10	WS 10/11	WS11/12	WS 12/13
1	2	3	4	5	6
Wirtschaft (Dipl.)	3.863	3.032	2.024	962	0
Wirtschaftsinformatik (Dipl.)	893	673	453	200	0
Wirtschaftsrecht (Dipl.)	517	400	240	60	0
Business Administration (BA)	3.319	4.273	5.469	6.648	7.353
Wirtschaftsinformatik (BA)	706	860	1.118	1.232	1.370
Wirtschaftsrecht (BA)	367	450	585	641	710
Steuerrecht (BA)	219	275	358	465	521
International Management (BA)	1.728	2.180	2.774	3.222	3.570
Information Techn. Engineering (BA)	38	0	0	0	0
Wirtschaftsinformatik Aufbau (Dipl.)	17	0	0	0	0
Wirtschaftsrecht Aufbau (Dipl.)	11	0	0	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen (Dipl.)	72	20	0	0	0
Business Administration (MBA)	826	1.074	1.141	1.100	1.130
Management (M.A.)	105	237	358	478	786
Wirtschaftsrecht (LL.M.)	7	26	34	40	59
Insgesamt	12.688	13.500	14.553	15.048	15.499

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachgebiete / Organisations- einheiten	Professoren						Lehrbeauftragte/ Dozenten						Wissenschaftliche Mitarbeiter						Sonstige Mitarbeiter						Insgesamt					
	Ist			Soll			Ist			Soll			Ist			Soll			Ist			Soll			Ist			Soll		
	WS 08	9	10	11	12	WS 08	9	10	11	12	WS 08	9	10	11	12	WS 08	9	10	11	12	WS 08	9	10	11	12	WS 08	9	10	11	12
	2						3						4						5						6					
Betriebswirtschaftslehre	69,1	93,5	115,0	132,0	151,0	32,0	6,0	8,0	14,0	6,0	0,0										101,1	99,5	123,0	146,0	157,0					
Wirtschaftsinformatik	10,0	18,0	23,0	28,0	31,0	14,0	6,0	9,0	11,0	6,0	0,0										24,0	24,0	32,0	39,0	37,0					
Wirtschaftsrecht	13,9	21,5	25,0	28,0	31,0	11,3	4,0	6,0	9,0	5,0	0,0										25,2	25,5	31,0	37,0	36,0					
Volkswirtschaftslehre/ General Studies	8,2	11,0	13,0	14,0	14,0	4,0	2,6	3,0	5,0	3,0	0,0										12,2	13,6	16,0	19,0	17,0					
Übergreifend: Forschung & Projekte, Produktmanagement, Referate Rektorat											22,0	26,0	28,0	30,0	32,0						22,0	26,0	28,0	30,0	32,0					
Übergreifend: Studienberatung											47,0	49,0	49,0	49,0	49,0						47,0	49,0	49,0	49,0	49,0					
Übergreifend: Verwaltung																60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0					
Insgesamt	101,2	144,0	176,0	202,0	227,0	61,6	43,0	26,0	26,0	20,0	69,0	75,0	77,0	79,0	81,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	291,5	297,6	339,0	380,0	388,0					

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)						Summe
	Jahr der Akkreditierung 2004	2005	2006	2007	2008		
1	2	3	4	5	6	7	
<i>Betriebswirtschaft</i>							
Land/Länder				259	209	468	
Bund						-	
EU	7	6				13	
DFG						-	
Wirtschaft	69	77	95	171	100	512	
Stiftungen		12	13	39	55	119	
Hochschulpakt					1.325	1.325	
Insgesamt	76	95	108	469	1.689	2.437	

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 8: Finanzierung 2004-2008

Positionen	Angaben in Tsd. Euro (gerundet)				
	Studienjahr				
	Jahr der Akk. 2004	2005	2006	2007	Jahr 2008
1	2	3	4	5	6
Einnahmen					
Studiengebühren	12.841	14.944	17.608	21.788	30.133
Einnahmen aus Seminarbetrieb	178	192	255	351	570
Drittmittel					
Stiftungsprofessuren	69	71	71	131	60
Einnahmen aus Stiftungserlösen			13	39	55
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:					
- Land				259	209
- Hochschulpakt					1.325
- Kommune					
Drittmittel Wirtschaft	7	24	24	40	40
Sonstige Einnahmen					
Verwaltungsgeb., z.B. Prüfungsgeb.	202	229	242	376	471
Sonstige	169	318	337	364	371
Imma.Gebühren	231	493	601	628	725
Zinsen und ähnliche Erträge	13	26	27	30	44
Gesamteinnahmen	13.710	16.297	19.178	24.006	34.003
Ausgaben					
Personalausgaben / Honorare					
Professuren	1.662	2.040	2.519	3.522	4.827
wissenschaftliches Personal	1.982	2.844	2.304	2.731	3.743
sonstiges Personal	1.221	1.425	1.460	1.698	2.326
Lehraufträge	3.850	3.961	5.392	6.213	6.473
Investitionen	96	42	51	52	857
Sachausgaben					
Raumkosten	1.640	1.828	2.124	3.369	5.197
Werbekosten	1.607	2.143	2.458	3.044	4.469
Sonstige betriebliche Ausgaben	1.396	1.574	2.291	2.744	4.425
Gesamtausgaben	13.454	15.857	18.599	23.373	32.317
Überschuss / Defizit	256	440	579	633	1.686

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Positionen	Angaben in Tsd. Euro (gerundet)			
	Studienjahr			
	2009	2010	2011	2012
1	2	3	4	5
Einnahmen				
Studiengebühren	34.143	38.356	40.294	41.592
Einnahmen aus Seminarbetrieb	548	548	548	548
Einnahmen aus Sponsoring und Spenden				
Stiftungsprofessuren				
Einnahmen aus Stiftungserlösen	100	100	100	100
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:				
- Land				
- Kommune				
- Hochschulpakt	1.325	1.129		
Drittmittel	105	105	105	105
sonstige Einnahmen				
Verwaltungsgebühren (z.B. Prüfungs- und Bearbeitungsgebühren)	398	448	471	486
sonstige	696	796	842	872
Immatrikulationen				
Zinsergebnis				
Gesamteinnahmen	37.315	41.482	42.360	43.703
Ausgaben				
Personalausgaben				
Professuren	8.270	10.900	12.590	13.630
wissenschaftliches Personal	3.557	3.989	4.187	4.320
sonstiges Personal	2.836	3.180	3.339	3.445
Lehraufträge	5.573	4.839	4.275	4.274
Investitionen	1.314	214	100	100
Sachausgaben: ^{*)}				
Raumkosten	5.143	5.816	6.086	6.292
Werbekosten	4.556	5.110	5.365	5.535
sonstige betriebliche Ausgaben	4.881	6.365	6.044	5.858
Gesamtausgaben	36.130	40.413	41.986	43.454
Überschuss / Defizit	1.185	1.069	374	249

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule